

loquinten, bringt das durch den Nilflamm gedängte Thal in großer Menge hervor; die Dattelpalme ist sehr häufig, auch gedeihen Citronen, Limonien und Pomeranzen.

Die große Menge des zahmen und wilden Geflügels wird in Aegypten auf eine höchst merkwürdige Art durch die Kunst vermehrt. Auf langen Oefen werden nemlich die Hühnereier zu Tausenden durch künstliche Wärme ausgebrütet, und man kann rechnen, daß diese Brutöfen jährlich gegen eine halbe Million Hühner liefern, die in einem Lande, wo das Getreide funfzig bis hundertfältig geerntet wird, leicht aufgezogen werden können. Außer unsern Hausthieren hat Aegypten auch noch Kameele, die dem heißen Lande unentbehrlich sind.

Die Einwohner, deren Zahl sich auf drei Millionen belaufen soll, sind ein höchst seltsames Gemisch von Griechen, Arabern, Türken, Georgiern, Tscherkessen, Juden, Armeniern, Negern (als Sklaven), Syrern und Europäern (hier Franken genannt), zu welchen noch die Kopten, die ältesten Einwohner des Landes, Abkömmlinge der alten Aegypter, durch Hautfarbe und Negerphysiognomie ausgezeichnet, zu zählen sind.

Die aus Tscherkassien und Georgien als acht bis sechszehnjährige Knaben eingeführten Mamelucken werden aufgekauft, um die Miliz zu ergänzen. Sie haben, ob sie gleich eigentlich nur Sklaven sind, dennoch die Herrschaft des Landes beinahe ganz an sich gerissen, und ihre Beys oder Befehlshaber wollten nie die türkische